

Deutscher Musikwettbewerb 2022

Samstag, 6. August 2022, 14:40 – 22:00 Uhr
Augustinum Bonn

Klarinette, Fagott, Violine, 3. Runde
Carte Blanche zum Thema „Atem“

Die Programme sind so veröffentlicht, wie sie von den Teilnehmenden eingereicht wurden.

14:40 – 15:10 Lisa Wegmann, Klarinette

mit Ling Zhang, Åsmund Soldal (Schlagwerk), Jeanne Degos (Tanz)

Panisch auf der Flucht, entspannt auf der Couch, trauernd am Grab oder lachend im Kino. Der Atem funktioniert wie ein ehrlicher Spiegel unserer Gefühle. Vor Schreck kann unser Atem stocken, Liebe kann den Atem anhalten, Stress kann ihn beschleunigen und ein ruhiger Waldspaziergang vertiefen.

Der Atem kann jedoch nicht nur Gefühle widerspiegeln, er kann sie auch kontrollieren.

Payman Mansouri hat, in enger Kooperation mit mir, ein in sich geschlossenes Programm komponiert, welches dieses Phänomen musikalisch und szenisch porträtiert.

Lassen Sie sich von uns verführen, denn „Breath feels me“ wird Ihnen den Atem rauben.

Payman Mansouri (*1984)

Beath feels me

Für Bassklarinette/ Klarinette, Schlagwerk und Tanz

15:20 – 15:50 Susanne Geuer, Klarinette

mit Stephan Kiefer, Klavier und Dorota Szczepańska, Sopran

aus Alban Berg

Vier Stücke für Klarinette und Klavier op. 5

I. Mäßig – Langsam

Claude Debussy

Première Rhapsodie

Reveusement lent – Modérément animé – Scherzando – Animé

→

aus Alban Berg

Vier Stücke für Klarinette und Klavier op. 5

II. Sehr langsam

III. Sehr rasch

Gustav Mahler

aus Lieder aus des Knaben Wunderhorn

Das Himmlische Leben für Klarinette, Sopran und Klavier (eingrichtet von Klaus Simon)

aus Alban Berg

Vier Stücke für Klarinette und Klavier op. 5

IV. Langsam

Unterhaltung III B: Wie würden Sie »KAPITALISMUS« erklären? A: Atmen Sie mehr als die Anderen. B: Wie würden Sie »KUNST« erklären? A: Atmen jenseits aller Vergleiche. B: Wie würden Sie »ATMEN« erklären? A: (Hält den Atem an und stirbt.)

Aus: robert lax channeled / robert lax mitgeteilt

Was R. Lax in seinem Gedicht ausdrückt ist die existentielle Bedeutung von Atem. Der Vorgang ist einer der natürlichsten der Welt und nicht nur wir Menschen tun es unaufhörlich und ohne darüber nachzudenken. Sobald wir damit aufhören droht der Tod. Deshalb ist der Atem ein perfektes Mittel um unser Bewusstsein zu spüren. Die Vier Stücke von Berg mit ihrer extrem verdichteten Tonsprache geben dem Programm einen Rahmen, der den kontemplativen Boden für die Premiere Rhapsodie und das „Himmlische Leben“ von Mahler schafft. Mit Debussy und Mahler stehen sich die ins Unendliche fließende Linien und die Natürlichkeit der gesungenen Phrase gegenüber.

16:00 – 16:30 Lyuta Kobayashi, Klarinette

Andreas Frese, Klavier

Jörg Widmann (1973): 5 Bruchstücke für Klarinette und Klavier

1. Äußerst langsam
2. Presto possibile
3. Sehr langsam, frei
4. Energiegeladen, sehr schnell
5. Langsam beginnen

Fortsetzung →

Franz Schubert (1797-1828): Die schöne Müllerin - 18. Trockne Blumen

Ziemlich langsam
Ihr Blümlein alle,
Die sie mir gab,
Euch soll man legen
Mit mir ins Grab.
Wie seht ihr alle
Mich an so weh,
Als ob ihr wüsstet,
Wie mir gescheh'?
Ihr Blümlein alle,
Wie welk, wie blass?
Ihr Blümlein alle
Wovon so nass?
Ach, Tränen machen
Nicht maiengrün,
Machen tote Liebe
Nicht wieder blühn.

Und Lenz wird kommen
Und Winter wird gehen,
Und Blümlein werden
Im Grase stehn.
Und Blümlein liegen
In meinem Grab,
Die Blümlein alle,
Die sie mir gab.
Und wenn sie wandelt
Am Hügel vorbei,
Und denkt im Herzen:
„Der meint' es treu!“
Dann Blümlein alle,
Heraus, heraus!
Der Mai ist kommen,
Der Winter ist aus.

Olivier Messiaen (1908-1992):

Abîme des oiseaux für Klarinette solo (1941)

Helmut Eisel (1955) / Sebastian Manz (1986):

Israeli-Suite-Medley - „Hot & Cool“

Atem für mich bedeutet Leben. Ohne Atem überlebt der Mensch nicht einmal wenige Minuten. Ähnlich ist es bei der Musik. Erst das "Einhauchen der Seele" (sei es nun bei einem Schubert Lied oder bei Klezmer) verleiht der Musik Leben. Zudem ist der Atem für mich als Bläser essentiell wie z. B. für die Tonerzeugung, für das Gestalten von Phrasen und zur Verdeutlichung des Pulses.

Mein Konzertprogramm legt daher den Fokus auf verschiedene Anwendungsarten des Atems wie z.B. Permanentatmung, Luftgeräusche und das Singen in die Klarinette, welche die Musik "lebendiger" gestalten. Diese Vielfalt an Spieltechniken stelle ich in verschiedenen Musikrichtungen dar: Im Programm vertreten sind u.a. moderne Musik, ein Kunstlied und ein Klezmer Stück.

16:40 – 17:10 Michaela Špačková, Fagott

Rie Akamatsu, Klavier

„Der Atem“

Das Leben beginnt und endet mit einem Atemzug.

Wir folgen der Reise eines Menschen durch sein Leben, es beginnt mit einem Auszug aus der Komposition Mit Erinnerung von N. A. Huber, die verschiedene Techniken mit Luft, Klängen und Ausdrücken verwendet und uns durch die gesamte Aufführung mit verschiedenen Ausschnitten zwischen den anderen Stücken begleitet.

Dutilleux's Sarabande et Cortège, stellt einen Anfang dar, ein Kind wird geboren und erkundet die Welt, von der Naivität, den ersten Schritten, durch viel Neugier, das Kind lächelt und weint, das Kind lebt und wird ein Mann mit Glinka's Sonate, erlebt das volle Leben mit Emotionen, Liebe, Leid, Freude, Krise, Zusammengehörigkeit und kommt dann zum Ende, der Mann lernt, dass das Leben weder gut noch schlecht ist, nur schön so wie es ist.

Das Leben endet auf dieser Erde mit dem Loslassen des ersten Atems, denn der Mensch weiß, dass das Loslassen der Weg ist, der zur Freiheit führt;

Ich atme frei.

N. A. Huber - Mit Erinnerung

H. Dutilleux - Sarabande et Cortège

M. Glinka - Sonate für Fagott und Klavier

30 Min Pause

17:40 – 18:10 Nikolai Gast, Klarinette

Junko Shioda, Klavier

Robert Schumann:

Drei Romanzen für Klarinette (original Oboe) und Klavier Op. 94

1. Satz (Nicht schnell)

Jörg Widmann:

Fantasie für Klarinette solo

Johannes Brahms:

Es-Dur Sonate für Klarinette und Klavier Op. 120:

2. Satz (Allegro appassionato)

Hugo Wolf:

Spanisches Liederbuch, Geistliche Lieder:

No. 24, Komm, o Tod, von Nacht umgeben

→

Was ist Atem? Was ist Leben? Dieses innovative Konzertprogramm beschäftigt sich mit spannenden und abwechslungsreichen Werken aus allen verschiedenen Epochen und Stilelementen aus der Weltmusik mit eben jenen Fragen.

Ein Leben ist nichts anderes als ein Atemzug: Zunächst ist es etwas vollkommen natürliches, woran man keinen Gedanken verschwendet und doch brauchen wir es zum Leben. Wenn man es aber genauer betrachtet erkennt man eine Kurve, die den Verlauf eines Atemzugs beschreibt: Erst ruhig, startend wie ein Orgelmotor, der die Luft nach und nach zu einem geraden Fluss werden lässt und am Ende wieder abebbt, bis der Atemzug , und somit das Leben, letztlich vorbei ist.

18:20 – 18:50 Lauriane Maudry, Klarinette

Guillaume Durand, Klavier

„Ich sang, meine Freunde, wie der Mensch atmet, wie der Vogel stöhnt, wie der Wind seufzt“

Alfred Lamartine

Wie ein langer letzter Atemzug führt uns *Let me die before I wake* durch dieses Konzert. Debussys Sonate beginnt mit einer Erinnerung an das Lebendige. Obwohl sie am Ende seines Lebens komponiert wurde, spiegelt sie den Atem des Windes, die Melancholie, die Fantasie und die süßen iberischen Klänge wider.

Das Stück von Messiaen, das den unsterblichen Abgrund besucht, erinnert an das Vergehen der Zeit und an das, was hier Leben und Fantasie symbolisiert: die Vögel.

Schließlich symbolisiert Schumanns Romanze, eine endgültige Wiedergeburt des Gefühls der Liebe, die die Seelen bewegt, zum Staunen anregt und auch einen Hauch, eine Hoffnung auf Leben gibt.

Clara Schumann (1819-1896)

Romances op 22, 1. Andante molto

Claude Debussy (1862-1918)

Sonate pour violon, 1. Allegro vivo 2. Intermède. Fantasque et léger 3. Finale. Très animé

Olivier Messiaen (1908-1992)

Abîme des oiseaux

Salvatore Sciarrino (1947 *)

Let me die Before i wake – Auszug

19:00 – 19:30 Larissa Cidlinsky, Violine

Dina Ivanova, Klavier

Sergei Sergejewitsch Prokofjew (1891-1953)

Violinsonate Nr. 2 in D-Dur op. 94a (basierend auf der Flötensonate)

Pjotr Iljitsch Tschaikowski (1840-1893)

„Melodie“ aus Souvenir d'un lieu cher, op. 42 Nr. 3 für Violine und Klavier („chant sans paroles“)

„Für mein „Carte Blanche“- Programm zum Thema „Atem“ habe ich zwei Werke ausgesucht: Die Sonate Nr. 2 von Prokofiev wurde ursprünglich für Flöte komponiert. Bei der Uraufführung war David Oistrach so begeistert, dass er Prokofiev bat, das Werk für Geige zu arrangieren. Beim zweiten Werk, der Mélodie aus dem dreiteiligen Werk „Souvenir d'un lieu cher“ von Pjotr Tchaikovsky, kann man die gesanglichen Qualitäten heraushören. Das Stück trug ursprünglich den Titel „Chant sans paroles“ (Lied ohne Worte). Der „Atem“ ist ein elementarer Teil des Musizieren, denn mein Instrument ist wie eine Stimme mit der ich den Werken Leben einhauche.

40 Min Pause

20:10 – 20:40 Saskia Niehl, Violine

Dongping Wang, Cembalo; Jihwan Hong, Klavier

Aer enim volat

et cum omnibus creaturis officia sua exercet,

et firmamentum eum sustinet ac

aer in viribus istius pascitur.

In einem Atemzug durch die Jahrhunderte: Das Atmen gehört untrennbar zum menschlichen Dasein. Atmen heißt Leben, Fühlen, Sprechen und Erzählen. So ist es kein Wunder, dass das Strömen von Luft durch den menschlichen Körper seit jeher eng mit dem Musizieren verbunden ist. Über die Jahrhunderte hinweg haben Komponisten diese Verbindung verstanden und genutzt. Ob langsames Fließen, atemlose Tonkaskaden oder Stille, in der der Atem regelrecht anhält: In diesem Programm wird deutlich, wie vielfältig Musik „atmen“ kann und wie dieser Atem Menschen über die Zeit hinweg verbindet.

Agnes Dorwarth (*1953)

„Luftgeige“ für Violine solo

Hildegard von Bingen (ca. 1098-1179)

Aer enim volat, Antiphon D 168, R 472

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)

Sonate e-moll für Klavier und Violine KV 304/300c

1. Allegro
2. Tempo di Menuetto

Arcangelo Corelli (1653-1713)

Sonate F-Dur op. 5 Nr. 10

1. Preludio. Adagio
2. Allemanda. Allegro
3. Sarabanda. Largo
4. Gavotta. Allegro
5. Giga. Allegro

Eugène Ysaÿe (1858-1931)

aus: Sonate op. 27 Nr. 2 in a-Moll „Jacques Thibaud“ für Violine solo

2. Malinconia

20:50 – 21:20 Jona Schibilsky, Violine

mit Daria Tudor, Klavier - Roman Tulchynsky, Violine –

Emma Wernig, Viola - Marei Schibilsky, Violoncello

BREATHE FREELY

I CAN'T BREATHE Es sind die letzten Worte George Floyds, der am 25. Mai 2021 durch das skrupellose Handeln weißer Polizeibeamter einen tragischen Erstickungstod starb und damit aufs Neue die Black Lives Matter Bewegung entfachte. Als gellender Slogan auf Demonstrationen weltweit zu hören und als grausamer Weckruf mitten in der Pandemie erweiterten sie plötzlich wieder unser Blickfeld:

FREI ATMEN zu können bedeutet nicht nur im Wortsinne genügend Luft zu bekommen, um zu überleben. Es bedeutet auch, ein Leben führen können, das jede Form von Diskriminierung ausschließt und freie Entfaltung zulässt. Als Künstler*innen haben wir die Chance, die tausenden zu Unrecht nicht gehörten Stimmen hörbarer zu machen, zum Hinhören aufzufordern – als Stellvertretende für die Unterrepräsentierten. Die Kompositionen des afro-amerikanischen William Grant Still sowie der zeitgenössischen Geigerin, Sängerin und Komponistin Carolin Shaw, die in ihrem Streichquartett Vokal- mit Instrumentaltechniken verschmelzen lässt, verklingen in einem psalmodischen Gebet von Gustav Holst zwischen Violine und Stimme, das nach Stills pulsierenden Rhythmen und Shaws atmenden Gesten gänzlich auf ein festgelegtes Metrum verzichtet.

William Grant Still (1895-1978)
Suite for Violin and Piano (1943)

1. African Dancer
2. Mother and Child
3. Gamin

Caroline Shaw (*1982)

1. Entr'acte (2011)
for string quartet

Gustav Holst (1874 – 1934)

Four Songs for Voice and Violin op. 35 (1916/17)

1. Jesu Sweet

“If I had one wish to express, it could be that my music might serve a purpose larger than mere music. If it will help in some way to bring about better interracial understanding in America and in other countries, then I will feel, that the work is justified.” W.G. Still

21:30 – 22:00 Anne Luisa Kramb, Violine

Paul Hindemith (1895-1963):

Sonate für Violine solo op. 31/2

1. Leicht bewegte Viertel
2. Ruhig bewegte Achtel
3. Gemächliche Viertel
4. Fünf Variationen über das Lied „Komm, lieber Mai“

Johann Sebastian Bach (1685-1750):

Chaconne aus der Partita Nr. 2 in d-moll

Atem ist Grundlage des Lebens und damit der Musik. Ihre natürlichste Form ist der Gesang, immer schon wurde gesungen; zum Zusammenhalt, Trost, zur Freude und Unterhaltung. Der letzte Satz aus Paul Hindemiths zweiter Solosonate ist ein Variationssatz über das Lied „Komm, lieber Mai“ von W. A. Mozart. Die ganze Sonate hat einen sehr singhaften, leichtfüßigen Charakter. Ganz anders Bachs Chaconne: Er schrieb dieses Stück, als er vom Tod seiner Ehefrau erfuhr, und es scheint seine Trauer in all ihrem Gewicht und ihrer Unabdingbarkeit wiederzugeben. Atem kann leicht und schwer sein, Freiheit und Bürde, und ist damit ein Spiegel des Menschseins.

>> Sonntag, 7. August 2022, 11-16:20 Uhr: Saxophon, Viola, Akkordeon, 3. Runde